



Gemeindebrief

Juli 2023 - Oktober 2023



Warum ich in der Kirche bin

mit den Ortschaften:

**Brünnstadt - Gaibach - Frankenwinheim - Herlheim - Kolitzheim
Lindach - Öttershausen - Stammheim - Wadenbrunn**

Herausgeber:

Evang.-Luth. Kirchengemeinden
Zeilitzheim und Krautheim
Marktplatz 5
97509 Kollitzheim - Zeilitzheim

Tel.: 09381 / 2470

Fax: 09381 / 6556

Pfarramt.Zeilitzheim@elkb.de

www.zeilitzheim.de

Verantwortlich:

Pfarrerin Victoria Fleck

Anschrift wie oben

Redaktion:

Dr. Reinhold Holzheid

Tel. 09385 / 9801647

dr.holzheid@gmx.de

Druck:

Gemeindebriefdruckerei.de

29393 Groß Oesingen

Bildnachweis:

Bilder stammen von:

Stefan Polster

Jessica Schaar

Privat

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

01.10.2023

Bankverbindungen:

Ev.-Luth. Kirchengemeinden

Zeilitzheim

IBAN: DE31 7936 2081 0002 8104 33

BIC: GENODEF1GZH

Krautheim

IBAN: DE89 7906 9001 0005 7153 85

BIC: GENODEF1WED

Inhalt

Auf ein Wort	3
Warum ich in der Kirche bin	4
Interview mit den Präparanden	8
Was fehlt ohne Kirche	10
Die Kirche ist kein Fitnessstudio	12
Präparanden im Praktikum	15
Gottesdienstplan	16
Termine	18
Neue Pfarrerin in Volkach	19
Büchereinachmittag	20
Konfirmationen	21
Kasualien	21
Konzert mit „Schmitts Katze“	22
Konzerte mit „con spirito“	23
Gemeinsam in die Zukunft	24
Gemeinde unterwegs	25
Taufest	25
Familienzeit	25
Aus der Bücherei	26
Herbstsammlung der Diakonie	27
Geburtstage	28
Kasualien	30
Rückblick in Bildern	31

Der Nürnberger Hauptmarkt ist schon eine halbe Stunde vor Gottesdienstbeginn rappellvoll. Voll war auch die riesige St. Sebaldkirche zum Feierabendmahl am Freitagabend. Und dass so viele junge Menschen unterwegs sind, fällt nicht nur den älteren Besuchern auf. In Zeiten, in denen in Deutschland weniger als 50% der Bevölkerung einer Kirche angehören, war der evangelische Kirchentag in Nürnberg eine Wohltat. Der Alltag sieht anders aus. In Bayern sind im vergangenen Jahr 48.542 Menschen aus der evangelischen Kirche ausgetreten – so viele wie nie zuvor in einem Jahr. 14 davon auch aus unseren Gemeinden. Und nachdem die Menschen, so Soziologin Petra-Angela Ahrens, nicht gern einer Minderheit angehören, könnte sich die Austrittsbewegung sogar noch beschleunigen. Es wird sich in Zukunft also noch deutlicher jeder einzelne die Frage stellen: Warum bin ich in der Kirche?

Ich persönlich bin sicher nicht in der Kirche, damit ich am Ende des Monats ein gedecktes Konto habe. Ganz sicher nicht. Aber warum dann? Warum sind Sie in der Kirche? Inzwischen ist das ja die Frage, die uns als Christen gestellt wird. Nicht die Frage, warum jemand austritt.

Und nur, weil sie schwer zu beantworten ist, muss sie trotzdem mal gestellt werden. Finde ich – und habe zum Glück wieder ganz unterschiedliche Menschen gefunden, die bereit waren, ihre Antworten für diesen Gemeindebrief aufzuschreiben, oder sie unseren Präparandinnen und Präparanden im persönlichen Interview zu geben. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen und anregende Gedanken beim Lesen. Vielleicht mögen Sie diesen Gemeindebrief auch im Freundes- und Bekanntenkreis an diejenigen weitergeben, die auf diese Frage mit dem Austritt geantwortet haben.

Bleiben Sie behütet



Pfarrerin Victoria Fleck

Gitarik Fleck

Warum bin ich in der Kirche, wenn so viele sie verlassen?

In Zeiten der Inflation und rasant gestiegener Energiekosten stellen sich immer mehr Menschen die Frage: Warum bin ich in der Kirche? Noch dazu in einer Kirche, die sich gerade radikal verändert. Nicht nur wegen der Austrittswellen, sondern vor allem aufgrund des Personalmangels bei den Hauptamtlichen. Altbewährte Strukturen wie die Ortskirchen werden hinfällig. Und das, obwohl sich statistisch erwiesen hat, dass es einen klaren Zusammenhang zwischen persönlichem Kontakt und Austrittswillen gibt: Je weniger persönlicher Kontakt, desto eher treten Menschen aus der Kirche aus. Je weniger Menschen aber bleiben und ihre Kinder christlich erziehen, desto weniger Nachwuchs wird die Kirche zukünftig haben. Ein Teufelskreis, in dem wir gerade mitten drin zu stecken scheinen.

Hinzu kommt, dass es in Deutschland momentan alle großen Institutionen schwer haben. Parteien, Gewerkschaften und eben auch die großen Kirchen genießen wenig Vertrauen. Sie sind schwerfällig und stehen im Verdacht, Geld zu verschwenden und Macht zu missbrauchen. Große Institutionen werden ihrem Auftrag

zuweilen nicht gerecht. Wer aber möchte so einer Institution angehören? Wer ist bereit, Energie und Zeit in die Kirche zu stecken und sie nicht zuletzt mit Steuern finanziell zu tragen?

Kann man auch ohne Kirche an Gott glauben?

Schließlich kann man doch auch ohne Kirchenmitgliedschaft an Gott glauben, oder? Ja, das stimmt. Theo-



logisch unterscheidet man zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Kirche. Die sichtbare Kirche ist die Institution, der man seit der Taufe angehört, an die man Steuern zahlt

und deren Personal zusammen mit Ehrenamtlichen das kirchliche Leben vor Ort gestaltet. Mitglieder der sichtbaren Kirche kann man in Datenbanken erfassen. Aus ihr kann man auch wieder austreten. Die Mitglieder der unsichtbaren Kirche dagegen kennt nur Gott. Es sind die Menschen, die an Gott glauben, ihr Leben nach Gottes Willen

ausrichten und seit der Taufe aus Gottes Gnade leben. Ob das mehr oder weniger Menschen sind als Mitglieder der sichtbaren Kirche, weiß allein Gott. Auch, wie man aus

dieser Kirche austritt, entzieht sich menschlichem Wissen. Warum aber sollte man Teil der sichtbaren Kirche bleiben, wenn es in Gottes Augen nur auf die unsichtbare Kirche ankommt und niemand von uns weiß, in welchem Verhältnis diese zueinander stehen? Um eines Tages das Privileg einer kirchlichen Bestattung zu bekommen? Um Pate werden zu dürfen oder auch offiziell zum Abendmahl gehen zu können? Um sich kirchlich trauen zu lassen? Wobei das ja auch ohne Kirchenmitgliedschaft geht,



wenn man dem Vorbild von Bundesfinanzminister Christian Lindner folgt. Die theologische Spannung zwischen sichtbarer und unsichtbarer Kirche hat es schon immer gegeben. Und sie wird immer größer, je mehr Getaufte aus der sichtbaren Kirche austreten. Ich persönlich halte es für den falschen Weg, mit Privi-

legien zu ködern oder mit deren Entzug zu drohen. Ich freue mich, wenn der einzelne Mensch im Mittelpunkt von Entschei-

dungen steht und nicht die Frage der Kirchenmitgliedschaft. Aber mir ist auch bewusst, dass ich mich als Pfarrerin damit auf einen schmalen Grat begeben. Schließlich finanzieren Kirchenmitglieder uns Pfarrer, Kirchenmusiker und Gebäude, die es zu jeder Hochzeit braucht. Wenn es nicht die Privilegien sein sollen, was kann Menschen dann dazu motivieren, in der sichtbaren Kirche zu bleiben? Noch dazu in einer Kirche, die sich gerade radikal verändert. Wer weiß, ob zum besseren?

Herausgerufen von Gott

Kirche heißt auf Griechisch „ekklesia“. Das kommt von „herausrufen“.



Die Kirche, das sind also Menschen, die von Gott gerufen werden und diesem Ruf folgen. Von Anfang an hat dieser Ruf die Einzelnen in eine Gemeinschaft geführt. In eine Gemeinschaft von Menschen, die zusammenkommen, beten und auf Gottes Wort hören. Die einander helfen, in schweren Zeiten Anteil am Leben der anderen nehmen und sich und ihre Gaben zum Wohl der Gemeinschaft einbringen. Der Apostel Paulus vergleicht sie mit einem Leib, der aus vielen Gliedern besteht. Gemeinsam sind die Getauften der Leib Christi. Erst später wurde diese Gemeinschaft „Kirche“ genannt. Wer die Gemeinschaft der Christen vor

Ort schätzt, von ihr gehalten, getröstet und gestärkt wird, weiß vermutlich, warum er in der Kirche ist.

Sicherlich wird er dann auch bereit sein, die Institution Kirche zu gestalten und zuweilen auch zu ertragen, wo sie nicht den eigenen Ansprüchen genügt. Dass wir durch den Glauben in eine Gemeinschaft gestellt sind, empfinden aber nur noch vergleichsweise wenige als sinnvoll. In unserer

aufgeklärten Zeit ist der Glaube Privatsache geworden. Jeder möge nach seiner Fassung glücklich werden. Das ist richtig und gut. Privatsache sollte aber nicht heißen, dass man seinen Glauben unsichtbar und unhörbar macht.

Vereinslogo: ja – Taufe: nein?

Dass Kinder von Fußballfans im Strampler vom Lieblingsverein schlafen, ist selbstverständlich. Dass Christen ihre Kinder zur Taufe bringen, erscheint dagegen manchen als übergriffig. Sie sollen später selbst entscheiden. Natürlich akzeptiere ich es, wenn meine Kinder sich später gegen den Glauben an Gott

entscheiden. Aber genauso selbstverständlich werde ich ihnen sagen und vorleben, was mir der Glaube bedeutet. Denn ich bin überzeugt, dass der Glaube an Gott auch ihrem Leben eine einzigartige Perspektive schenkt. Um Glauben weitergeben zu können, braucht es Menschen und Orte, an denen er gelebt wird. Das geht auch mit der Kinderbibel auf dem Sofa zuhause. Aber sollte der Glaube an Gott wirklich vom Zufall des Elternhauses abhängen? Um Glauben weiterzugeben, braucht es die sichtbare Kirche. Es braucht Menschen und Orte, an denen man mit Gott in Berührung kommen kann. Dass der Glaube vom Hören kommt, wusste schon Paulus (Römer 10,17). Doch das Hören ist keine einmalige Angelegenheit. Seele und Verstand brauchen immer wieder Gottes Wort. Zuversicht, Hoffnung, Halt, Vertrauen – Gottes Perspektive auf mein Leben kann ich mir nicht selbst sagen. Ich muss sie immer wieder hören, damit die Zweifel, die zu jedem Glauben dazugehören, meinen Glauben nicht übertönen. Schließlich gehört zum Glauben auch dazu, dass er gelebt wird. Singend und betend mit Gott in Beziehung treten und aus dem Glauben heraus den Nächsten lieben, das braucht Training. Zu hören, was andere glauben, ist bereichernd und

schützt vor vorschnellen und leichtfertigen Schlüssen. In der sichtbaren Kirche den Glauben zu praktizieren bewahrt ihn davor einzurosten.

Deswegen bin ich in der Kirche

Ekklesia – Kirche, das sind Menschen, die von Gott gerufen werden und dem Ruf folgen. Schon von Anfang an hat dieser Ruf in eine sichtbare Gemeinschaft geführt. Eine Gemeinschaft, die sich nicht auf gegenseitiger Sympathie gründet, sondern auf Jesus Christus. Eine Gemeinschaft, in der man Gottes Wort hören und Gottes Gnade in Taufe und Abendmahl erfahren kann. Wie auch immer sich die konkrete Gestalt der sichtbaren Kirche verändern wird, bin ich überzeugt davon, dass sie gebraucht wird. Deswegen bin ich in der Kirche.

Victoria Fleck

Warum die Kirche Geld braucht. Und was sie damit tut.

Zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben benötigt die Kirche Geld. Wieviel sie einnimmt und wofür sie es ausgibt können sie im Internet unter www.kirche-und-geld.de nachlesen

Interview der Präparanden zum Thema: „Warum bist Du in der Kirche?“

In den Präparandenstunden in Gerolzhofen und Volkach haben sich Dominik Dorsch, Dieter Barth, Irene Richter, Brigitte Vogt, Monika Schulze, Gerlinde Mährle und Heidemarie Ixmeyer den kritischen Fragen der Jugendlichen gestellt. Deren Aufgabe war es, sich nachvollziehbar erklären zu lassen,

Als die Gemeinde im Zwiespalt war, wollte ich helfen, sie wieder zusammenzuführen

Kirche ist für mich wie ein zweites Zuhause

Ich bin schon als Kind christlich erzogen worden. Seitdem fühle ich mich der Kirche verbunden

Ich bin christlich erzogen worden und die Tradition bedeutet mir viel. Heute gehe ich gerne in die Kirche und helfe dort



was ihnen die Kirche bedeutet und warum sie Kirchenmitglied sind. Nicht nur die Jugendlichen haben hervorgehoben: „Wie cool, dass sie sich für uns die Zeit genommen haben!“

Danke an dieser Stelle noch einmal an sie alle!

Der Glaube gehört zu meinem Leben und beschäftigt mich sehr

Ich gehe gerne in den Gottesdienst um mit anderen Menschen zu singen und vor allem wegen der Predigten - aber nur, wenn sie gut sind

Ich möchte etwas bewirken und Ideen für den Gottesdienst beisteuern

Ich habe schon immer gern Gottesdienste vorbereitet



Was fehlt, wenn man nicht mehr in der Kirche ist?

Ein Interview mit jemandem, der ausgetreten ist

Sie sind vor fünf Jahren aus der Kirche ausgetreten. Was hat dazu geführt?

Ich bin 2018 aus der Kirche ausgetreten. Es war vor allem eine finanzielle Entscheidung. Damals hatte ich meinen ersten richtigen Job mit Steuerklasse 5 und musste dadurch bei wenig Gehalt relativ viel Kirchensteuer zahlen. Gleichzeitig haben wir wegen unseres Hauses sehr aufs Geld achten müssen. Zu dem damaligen Zeitpunkt habe ich bereits seit längerem keiner Kirchengemeinde angehört, in der ich mich wohlfühlt habe. Ich habe die „Institution Kirche“ also nicht genutzt. Da lag es nahe, über den Kirchenaustritt die finanzielle Situation ein bisschen zu entspannen. Ich habe damals auch das Gespräch mit meinem damaligen Pfarrer gesucht. Ich dachte, dass ich den Austritt aus finanziellen Gründen vielleicht durch ehrenamtliches Engagement auffangen könnte. Da haben wir aber leider keine gemeinsame Ebene gefunden. Als ich dann zur Gemeinde gegangen bin um auszutreten, sollte ich dort unterschreiben, dass ich aus der

„Glaubengemeinschaft“ austrete. Das wollte ich aber nicht! Also bin ich unverrichteter Dinge wieder gegangen. Darauf folgte eine intensive Zeit der Zwiesprache mit meinem Mann,



aber auch mit Gott. Schließlich bin ich doch ausgetreten. Ein bisschen gemogelt habe ich bei meiner Unterschrift.

Der Glaube ist Ihnen also trotzdem wichtig geblieben. Kann man auch ohne Kirche glauben?

Für mich schließt das eine das andere nicht aus. Mein Austritt hat nichts mit einer Abkehr von meinem Glauben zu tun. Aus der Glaubengemeinschaft wollte ich ja nie austreten.

Nicht in der Kirche zu sein, ist für Sie dennoch nicht ganz stimmig. Was fehlt Ihnen?

Die Kirchengemeinschaft in Kraut-

heim bzw. Zeilitzheim und die Konfirmation meines ersten Kindes haben mir wieder bewusst gemacht, wie wichtig und schön es ist, einer Gemeinschaft, auch im Glauben, anzugehören. Die Arbeit, die Sie als Pfarrerin leisten, den Mut den Sie schenken, die Worte, die Sie finden, um Gott spürbar werden zu lassen, schätze ich sehr. Die Gottesdienste „Punkt 11“ oder „Atempause“ berühren mich oft zutiefst, aber auch die ganz „normalen“ Sonntagsgottesdienste sind wirklich schön und unheimlich wertvoll. Ich war auch bei meinem zweiten Kind begeistert und unheimlich dankbar, wie durch die Präparanden- und Konfirmationszeit eine Gemeinschaft für Kids bzw. Jugendliche entsteht, wie sie dadurch ein Stück getragen sind und in dieser, doch auch schwierigen Zeit, so schöne Erfahrungen machen dürfen und ihren Glauben neu entdecken können.

Diese Erfahrung trägt fürs Leben und ist in so einer Gemeinschaft immer wieder möglich, ein Leben lang. Darum finde ich es oftmals schade, dass ein Kirchenaustritt irgendwie auch ein Nicht-mehr-Dazugehören zur Gemeinschaft bedeutet.

Was müsste passieren, damit Sie wieder in die Kirche eintreten?

Da sich meine finanzielle Situation in der Zwischenzeit verändert hat, reicht es vielleicht schon, mir nochmal erklären zu lassen, was mit den Kirchensteuern eigentlich gemacht wird!?

Die Fragen stellte Victoria Fleck

Wiedereintritt ist jederzeit möglich

Nicht immer ist es im Nachhinein stimmig, nicht mehr in der Kirche zu sein. Niemand wird schief angeschaut, wenn er wieder eintreten möchte. Ganz im Gegenteil: wir freuen uns über jeden, der wieder Teil der Kirche werden möchte. Eintreten geht ganz einfach. Sie brauchen dazu nur das Austrittsdatum und einen Termin im Pfarramt. Gemeinsam füllen wir das Formular aus und dann können Sie Ihren Eintritt durch die gemeinsame Feier des Abendmahls in einem der nächsten Gottesdienste mit der Gemeinde feiern (natürlich ohne, dass das extra erwähnt wird!).

Victoria Fleck

Die Kirche ist kein Fitnessstudio

Manuel Drescher ist einer, der aus Überzeugung in der Kirche bleibt



Sind Sie ein überzeugtes Kirchenmitglied?

Ich würde sagen, dass ich ein überzeugter, gläubiger Christ bin. Ich wurde mit knapp einem Jahr von meiner leiblichen Mutter weggegeben und

bin in einer Pflegefamilie gelandet. Weitere zwei Jahre später wurde ich von meinen Eltern aus Zeilitzheim adoptiert. Meiner Pflegemutter wurde der weitere Kontakt untersagt und keinerlei Infos über meinen Verbleib gegeben. Letztes Jahr habe ich sie durch einen Zufall wiedergesehen. In dieser Woche habe ich sie zu ihrem 90. Geburtstag besucht. Diese Frau hatte selbst vier Kinder, ihr Mann ist verstorben, sie hatte bereits ein Adoptivkind (meinen Halbbruder) und hat mich trotzdem aufgenommen. Sie ist eine überzeugte Christin.

Meine Adoptivmutter hat mich, meinen Bruder und mein Schwester bei sich aufgenommen und seit ich denken kann mit in die Kirche in Zeilitzheim genommen. Ich kann mich an dieses schöne Ritual jeden Sonntag um 9 oder 10 Uhr erinnern. Bis zur Hälfte saßen wir ganz vorn rechts in der Bank und haben mehr oder weniger aufmerksam den Worten von Pfarrer Schieder und später von Pfarrer Dennerlein gelauscht, danach haben wir die Kirche durch den Seitenausgang verlassen und hatten unseren eigenen Kindergottesdienst bei Frau Strey. Ich kann mich noch genau an die Geschichten, Lieder, den Sitzkreis und vieles mehr erinnern. Ich würde sagen: alle überzeugte Christen!

Meine früheste Kindheit wurde dadurch stark geprägt und das hat sich durch mein ganzes Leben gezogen. Wie viele Jugendliche habe ich die Kirche später nicht mehr so oft besucht, da 9 oder 10 Uhr schon früh ist, wenn man nach einem anstrengenden Wochenende ausschlafen muss. Und eh man sich's versieht, besucht man die Kirche nur noch an Ostern, Weihnachten, Hochzeiten und Taufen. Aber immer, wenn ich eine Kirche besuche, genieße ich die-

se besondere Stimmung. Wobei ich sagen muss, dass für mich auch viel an der Kirche in Zeilitzheim hängt, die ich leider viel zu selten besuche. Aber mein Glaube und die christlichen Werte sind seit frühester Kindheit fest in meinem Leben verankert. Sie helfen mir, mich immer wieder zu orientieren und Entscheidungen zu treffen.

Christ könnten Sie auch ohne Mitgliedschaft sein, oder?

Die Kirche ist kein Fitnessstudio, obwohl man in beiden Fällen von einer Mitgliedschaft spricht. Ich habe mich schon mehrmals in einem Fitnessstudio an- und wieder abgemeldet. Jedes Mal motiviert, gesünder zu leben und/oder Gewicht zu verlieren. Das Fitnessstudio schien mir der richtige Weg. Irgendwann hat aber die Motivation nachgelassen und ich war nur noch zahlendes Mitglied. Ich hatte also keinen Nutzen mehr und man ärgert sich jeden Monat für den „un-nützen“ Beitrag. Was tut man dann? – Man kündigt seine Mitgliedschaft. Nach mehreren verpassten Kündigungsterminen (wie das halt immer so ist) war es dann soweit, ich war wieder „frei“, der Beitrag konnte sinnvoll (oder auch nicht) anderweitig ausgegeben werden. Aber natürlich

war das für Gesundheit und Gewicht auch erstmal ein Rückschritt....bis zum nächsten Versuch. Mitglied in der Kirche läuft etwas anders. Man „wird eingetreten“, von den Eltern bei der Taufe. Also nicht so richtig freiwillig und ohne eigenen Antrieb oder in der Hoffnung durch die Mitgliedschaft etwas zu erreichen. Die Eltern schließen die Mitgliedschaft ab, weil sie ihr Kind in die kirchliche Gemeinde aufnehmen lassen möchten oder einfach, weil es sich halt so gehört. Kostet auch erst mal nix, bzw. führen Kinder zu niedrigerer Lohnsteuer und somit zu niedrigerer Kirchensteuer (wäre vielleicht mal ein Modell, welches sich Fitnessstudios auch überlegen könnten). Als Kind merkt man erst mal nichts von der Mitgliedschaft, außer wenn die Eltern selbst aktive Mitglieder sind und ihr Kind mit zum Training... äh... Gottesdienst nehmen oder zu sonstigen Aktivitäten innerhalb der Kirchengemeinde. Irgendwann wird es dann doch ernst was die Mitgliedschaft angeht, man darf/muss in den Konfirmandenunterricht. Aber auch hier hat die Mitgliedschaft noch was Gutes, es gibt Geschenke und eine riesige Feier, also da tritt doch keiner aus dem Verein aus. Ernst wird es erst, wenn man die erste Lohnabrechnung in Händen

hält und sieht, dass die Eltern eine Mitgliedschaft abgeschlossen haben und man jetzt Beiträge zahlt. So und nun wird es für die Kirche ernst: Wurden die letzten 15 Jahre gut genutzt, wird das überzeugte Mitglied bleiben, weil es einen Nutzen für sich sieht. Wurde die Zeit bis dahin nicht gut genutzt, kommt es zur Kündigung. Manche nehmen noch Taufe und Trauung mit und kündigen dann, was meist dazu führt, dass auch deren Kinder nur schwer den Weg zurück finden. Dass immer mehr Menschen „kündigen“, sollte der Kirche zu denken geben. Aber nicht nur, weil die Mitgliedsbeiträge ihre Hauptfinanzierungsquelle sind, sondern insbesondere wegen jedes „verlorenen“ Menschen.

Sie haben eine Firma, in der Sie täglich wirtschaftliche Entscheidungen treffen müssen. Haben Sie die Kirchenmitgliedschaft schon einmal aus der Kosten-Nutzen-Perspektive heraus betrachtet?

NEIN. Wie viel war es wert, einen kleinen Jungen aufzunehmen und ihm eine Zukunft zu schenken? Ich hatte sehr viel Glück in meinem Leben. Es waren überzeugte Christen, die mir auf Basis ihrer Werte und Überzeugung eine Chance gegeben

haben. Die Kirche war Teil des stabilen Umfeldes, das mir ein starkes Fundament für mit weiteres Leben gegeben hat.

Haben Sie schon einmal überlegt auszutreten?

Vielleicht ist der Gedanke hin und wieder aufgeflammt, ausschließlich finanziell motiviert. Sehr schnell gewinnt dann jedoch meine Überzeugung die Oberhand. Die Kirche und der Glaube sind für sehr viele Menschen sehr wichtig. Es wäre schön, wenn mehr Kinder und Jugendliche frühzeitig damit in Berührung kämen und die Art zu denken und zu handeln und die daraus resultierende Stärke sie ihr weiteres Leben begleitet werden würde. Also sehe ich meine Mitgliedschaft als meinen Beitrag, dies zu ermöglichen und einen Teil meines Erfolges, welcher sich maßgeblich durch die positive Energie meines Glaubens eingestellt hat, zu teilen.

Die Fragen stellte Victoria Fleck

Präparanden im Praktikum

Alle 14 Tage treffen sich die Präparanden zum Unterricht im Gemeindehaus in Gerolzhofen oder Volkach – weitgehend unbemerkt vom Rest der Gemeinde. Und umgekehrt bekommen auch die Jugendlichen wenig davon mit, wer außer ihnen das Gemeindehaus nutzt, oder sich an anderen Orten als Gemeindegruppe trifft. Damit das nicht so bleibt, sind Ehrenamtliche von Punkt 11 über Kindergottesdienst, Jungschar, Seniorennachmittag, Kirchenvorstand bis zur Bücherei in den Präparandenunterricht gekommen und haben den Jugendlichen mögliche Praktikumsplätze vorgestellt. Bei mindestens einem mussten sie dann ihr Praktikum absolvieren. Ganz nebenbei haben sie dadurch auch erfahren, was in den umliegenden Gemeinden alles los ist.

Vincent Redweik erzählt von seinem Praktikum beim Seniorennachmittag in Eichfeld.

An einem Nachmittag im Mai fuhren Tom und ich mit unseren Rädern von Volkach nach Eichfeld, um

beim Seniorennachmittag zu helfen. Nachdem wir mit den Senioren ein paar Lieder gesungen hatten, unterstützten wir das Team, indem wir Kuchen, belegte Brötchen und Getränke servierten.

Bei Kaffee und Kuchen unterhielten wir uns dann mit den Senioren. Ich finde es schön, dass es solche Nachmittage in unserer Gemeinde gibt, da viele ältere Menschen alleine leben und im Alltag nicht so viel Unterhaltung haben.

Vincent Redweik





Gottesdienste

Juli 2023

02. Juli	4. Sonntag nach Trinitatis	<i>Punkt-11-Team</i>
11.00 Uhr	<i>Krautheim</i> ● Punkt 11	
09. Juli	5. Sonntag nach Trinitatis	<i>Lektorin M. Keilholz</i>
10.00 Uhr	<i>Zeilitzheim</i>	
15.00 Uhr	<i>Tauffest</i> siehe Seite 25	
16. Juli	6. Sonntag nach Trinitatis	<i>Pfrin. V. Fleck</i>
10.00 Uhr	<i>Krautheim</i> Jubelkonfirmation mit Abendmahl	
23. Juli	7. Sonntag nach Trinitatis	<i>Prädikant V. Metzner</i>
10.00 Uhr	<i>Zeilitzheim</i>	
30. Juli	8. Sonntag nach Trinitatis	<i>Pfrin. V. Fleck</i>
10.00 Uhr	<i>Krautheim</i>	

August 2023

06. August	9. Sonntag nach Trinitatis	<i>Pfr. i.R. P. Schramm</i>
10.00 Uhr	<i>Zeilitzheim</i>	
13. August	10. Sonntag nach Trinitatis	<i>Lektor M. Feldhäuser</i>
10.00 Uhr	<i>Krautheim</i>	
20. August	11. Sonntag nach Trinitatis	<i>Pfrin. V. Fleck</i>
10.00 Uhr	<i>Zeilitzheim</i> ökum. Weinfest-Gottesdienst	
27. August	12. Sonntag nach Trinitatis	<i>Pfrin. V. Fleck</i>
10.00 Uhr	<i>Krautheim</i> Kirchweihfest mit Abendmahl	
28. August	Kirchweihmontag	<i>Prädikant V. Metzner</i>
10.00 Uhr	<i>Krautheim</i> Lesung aus der Chronik	

September 2023

03. September	13. Sonntag nach Trinitatis	<i>Prädikantin A. Ackermann</i>
10.00 Uhr	<i>Zeilitzheim</i>	
10. September	14. Sonntag nach Trinitatis	<i>Lektorin M. Keilholz</i>
10.00 Uhr	<i>Krautheim</i>	
10.30 Uhr	<i>Zeilitzheim</i> Familiengottesdienst siehe Seite 25 mit Pfrin. V. Fleck	
17. September	15. Sonntag nach Trinitatis	<i>Punkt-11-Team</i>
11.00 Uhr	<i>Zeilitzheim</i> ● Punkt 11	
24. September	Erntedankfest	<i>Pfrin. V. Fleck</i>
10.00 Uhr	<i>Krautheim</i> Erntedankfest mit Abendmahl, Taufe und Posaunenchor	

Oktober 2023

01. Oktober	Erntedankfest	<i>Pfrin. V. Fleck</i>
10.00 Uhr	<i>Zeilitzheim</i> Familiengottesdienst	
08. Oktober	18. Sonntag nach Trinitatis	<i>Lektorin M. Keilholz</i>
10.00 Uhr	<i>Krautheim</i>	
15. Oktober	19. Sonntag nach Trinitatis	<i>Pfrin. V. Fleck</i>
10.00 Uhr	<i>Zeilitzheim</i>	
22. Oktober	20. Sonntag nach Trinitatis	<i>Pfrin. V. Fleck</i>
10.00 Uhr	<i>Krautheim</i> mit Einführung der Präparanden	
28. Oktober	Samstag	<i>Atempause-Team</i>
19.30 Uhr	<i>Krautheim</i> Atempause-Gottesdienst	
29. Oktober	21. Sonntag nach Trinitatis	<i>Pfr. i.R. P. Schramm</i>
10.00 Uhr	<i>Zeilitzheim</i>	
31. Oktober	Reformationstag	<i>Dekan G. Klöss-Schuster</i>
19.30 Uhr	<i>Castell</i>	

Termine

Öffnungszeiten des Pfarrbüros im Gemeindehaus

Jeden **Mittwoch von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr**

Posaunenchor:

Probe Freitags, **20.00 Uhr** im Gemeindehaus

Bücherei im Rathaus:

Immer nach den **10.00 Uhr- Gottesdiensten** in Zeilitzheim oder nach Vereinbarung. **(Außer in den Ferien)**

Kaffeestunde:

Am **26.07.2023**, mit Vortrag der Polizei über Enkeltrickbetrug
am **27.09.2023**, **25.10..2023** und am **29.11.2023**
jeweils um **15:00 Uhr** im Feuerwehrhaus

Tauffest

Am **09.07.2023 15.00 Uhr** am Fischweiher zwischen Frankenwinheim und Lültsfeld (siehe **Plakat Seite 25**)

1.Ökumenischer Familiengottesdienst

Am **10.09.2023 10.30 Uhr** an der evang. Kirche in Zeilitzheim
Siehe **Plakat Seite 25**.

Gemeinde unterwegs

Sonntag, **24.09.2023** nach dem Gottesdienst.
näheres **siehe Seite 25**

Kindergottesdienst in Krautheim:

am **16.07.2023**
jeweil um **10 Uhr** im Feuerwehrhaus

Am 15.10.2023 um 18.00 Uhr Konzert mit **Schmitts Katze**

in der evang. Kirche in Zeilitzheim (siehe Seite 22)

Biblische Weinprobe:

am Freitag, **27.10.2023 um 19.00 Uhr** im kath. Pfarrzentrum in Zeilitzheim

Ein neues Gesicht in unserer Nachbargemeinde



Wie schön, dass ich mich als neue Pfarrerin in Ihren Nachbargemeinden vorstellen darf. Mein Name ist Kathrin Tewes, ich bin 32 Jahre alt, verheiratet und bin

seit März Pfarrerin in Volkach und Eichfeld.

Gebürtig komme ich aus einem kleinen Dorf im Umkreis von Bamberg und studierte dann etliche Jahre gemeinsam mit meinem Mann André in Kiel. Schon lange wusste ich, dass ich beruflich mit Menschen arbeiten will. Deshalb studierte ich zunächst frühkindliche Bildung, wechselte bald ins Gymnasiallehramt mit den Fächern Deutsch und evangelische Religion und entschied mich dann zusätzlich für das Studium evangelischer Theologie. Sie merken schnell, dass mich die Berufswahl lange Zeit beschäftigte. Pfarrerin zu werden, war für mich, als ursprünglich katholisch getauftes Mädchen, nicht unbedingt naheliegend. Die Entscheidung

brauchte Zeit, auch wenn ich bereits mit 22 Jahren konvertiert war. Also schloss ich das Lehramtsstudium in Kiel erfolgreich ab. Anschließend nutzten mein Mann und ich die Chance, ein halbes Jahr durch Asien, Australien und Nordamerika zu reisen, ehe wir zurück nach Franken zogen. Nach der langen Reise beendete ich mein Theologiestudium in Neuendettelsau und begann die 2,5 Jahre Vikariat in Würzburg am Heuchelhof und in Rottenbauer. Für mich liegt der besondere Reiz an diesem Beruf in der Vielfältigkeit der Aufgaben und in der Nähe zu den Menschen. In den ersten Wochen hier vor Ort durfte ich bereits in der Präparanden- und Konfirmandenarbeit und bei Oster- und Pfingstgottesdiensten Kontakte über die beiden Gemeinden Volkach und Eichfeld hinaus knüpfen – und hoffe auch weiterhin auf gute Zusammenarbeit über die Ortsgrenzen hinweg. Vielleicht begegne ich Ihnen ja auch schon bald.

Herzliche Grüße von Ihrer Nachbarpfarrerin Kathrin Tewes

Büchereinachmittag

Am 17. März trafen sich 11 Kinder im Grundschulalter zum Büchereinachmittag im Alten Rathaus. Gemeinsam laschten alle der Geschichte von der lahmen Ente und dem blinden Huhn, welche im Wechsel von Victoria Fleck und Anja Lösch vorgelesen wurde. Beide Tiere machten sich im Buch auf die Reise nach dem Ort, an dem der geheimste Wunsch in Erfüllung gehen soll.



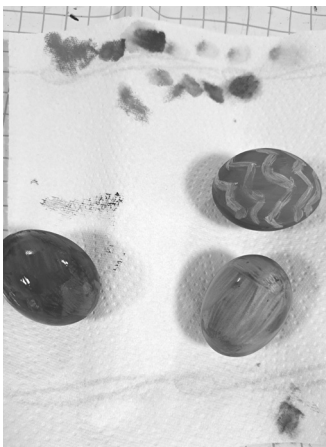
Es war eine Reise aufregender und erstaunlicher Abenteuer mit einem überraschenden Ausgang.

Im Anschluss ging es für alle ins Gemeindehaus. Dort konnten die Kinder nach Herzenslust frische, hartgekochte Eier bemalen. Hierbei unterstützte die Kinder zusätzlich Anette Wagner. Nachdem alle Eier bemalt und die vielen Kinderhände wieder sauber waren, konnten sich alle bei Keksen, Wasser und Saft

stärken. Zum Schluss wurden die Eier mit Hilfe der kleinen Künstler



sicher für den Nachhauseweg verpackt. Ein besonderer Dank für diesen gelungenen Nachmittag gilt dem Biohof Seufferling aus Zeilitzheim für die großzügige Spende der Eier.



Anja Lösch

Konfirmationen

Strahlenden Sonnenschein gab es in Zeilitzheim und in Krautheim bei der Konfirmation. Und wunderschöne Musik vom Posaunenchor. Fast zwei Jahre lang haben sich die Konfirmanden zusammen mit Jugendlichen aus den Gemeinden Volkach/Eichfeld und Gerolzhofen auf ihre Konfirmation vorbereitet. Im ersten Jahr in zwei Gruppen alle 14 Tage, im zweiten Jahr dann mit allen zusammen einmal im Monat meist an einem Samstag. Dann standen die Konfirmationen vor der Tür: wieder in den eigenen Gemeinden – wobei sich das Zugehörigkeitsgefühl manchmal verändert, wenn sich Jugendliche über Gemeindegrenzen hinweg kennenlernen.

In Zeilitzheim wurden acht Jugendliche eingesegnet. „Lohnt sich das denn: eine Konfirmation für nur ein Mädchen?“, wurde ich im Vorfeld der Konfirmation in Krautheim gefragt. Na, es lohnt sich doch auch sonst jeden Sonntag einen eigenen Gottesdienst vorzubereiten und zu feiern. Warum dann nicht auch eine Konfirmation. Für den Posaunenchor bedeutete das natürlich eine doppelte Aufgabe. Dafür auch an dieser Stelle noch einmal einen herzlichen Dank! Was wäre der Einzug zum Kon-

firmationsgottesdienst ohne „Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein“?

So wachsen wir einerseits als Gemeinden zusammen, ermöglichen den Jugendlichen mehr Begegnungen und uns Pfarrerinnen und Pfarrern ein bisschen Entlastung und nehmen trotzdem ernst, wo auch Jugendliche sich schon in einer Kirche zuhause fühlen. Für den neuen Präparanden- und Konfirmandenkurs werden wir vor den Sommerferien Einladungen verschicken. Wir vertrauen dabei auf unsere Datenbank. Leider stimmt die nicht immer.

Wenn Ihr Kind also in die 7. Klasse kommt oder im nächsten Schuljahr 13 Jahre alt wird, ist es herzlich eingeladen! Nehmen Sie einfach mit mir Kontakt auf.

Victoria Fleck

Schmitts Katze – Klezmer vom Feinsten

**Konzert für alle am Sonntag,
15. Oktober 2023 um 18 Uhr in der ev.
Kirche Zeilitzheim**

Seit 18 Jahren beschäftigen sich die Musiker von Schmitts Katze intensiv mit jüdischer Klezmermusik. Und so haben sie einen großen Schatz an Melodien, direkt von jüdischen



Musikern aus aller Welt gelernt oder auf historischen Tonaufnahmen entdeckt: Tanzstücke von ekstatischen chassidischen Hochzeiten und jiddische Lieder, die das Leben, Liebe, Armut und Abschied besingen. Klezmermusiker spielten seit jeher zu Hochzeiten auf und beglückten in rauschhaften Nächten das Publikum. Jetzt sind Schmitts Katze mit dieser besonderen Musik auf Konzertbüh-

nen, in Synagogen, Theatern und in unserer Kirche unterwegs. Dort tauchen sie ein in Melodiefolgen und Stimmungen, bei denen Dur und Moll, Licht und Schatten, Glück und Wehmut nebeneinander und übereinander stehen.

Bei jedem ihrer Konzerte nehmen sie die Zuhörer auf eine Klangreise mit und bewegen etwas: das Herz, den Kopf oder die Füße.

Schmitts Katze das sind:
Matthias Grob: Klarinette
Armin Griebel: Kontrabass
Christian Hartung: Geige, Gesang
Marcel Large: Mandoline, Gitarre, Gesang

Eintritt: 10 Euro 8 Euro (erm.)

Die evang. und kath. Kirchengemeinden Zeilitzheim laden alle Besucher im Anschluss an das Konzert ganz herzlich zu einem gemütlichen Glas Wein ins Gemeindehaus ein.

Konzerte mit „con spirito“

Herzliche Einladung zum Konzert mit „con spirito“ dem Stiftungschor des Verbandes evang. Posaunenchöre in Bayer, unter der Leitung von Anne-Barbara Höfflin. In diesem Jahr gastieren wir am **Samstag, den 24. Juli 2023, um 19:30 Uhr auf dem Schwanberg**, in der St. Michaelskirche. Unser diesjähriges Motto lautet „Segen“. Seit 5 Jahren spiele ich, mit großer Freude in diesem Chor. Alle Bläser dieses Projekt-Chores, die sich von September bis Juni einmal im Monat in Nürnberg zu Probe treffen, verbindet die gemeinsame Leidenschaft, Musik zu machen.

Im Jahr 2021 durften wir im Schlossgarten von Zeilitzheim ein Konzert spielen. Corona bedingt nur mit einer geringen Anzahl an Bläsern. In diesem Jahr freuen sich etwa 30 Bläserinnen und Bläser auf viele Zuhörer.

Der Eintritt zum Konzert ist frei, Spenden werden erbeten. Diese kommen

vollständig der „con spirito“ Stiftung zugute, die die Arbeit der evangelischen Posaunenchöre unterstützt. In Vorfreude auf das Konzert und auf viele bekannte Gesichter grüßt sie

Michaela Strey

BLÄSERKONZERTE

SEGEN

Freitag, 09. Juni 2023, 11.00 Uhr
Workshop „Führe uns nicht in Versuchung“
90409 Nürnberg
Reformations-Gedächtnis-Kirche

Sonntag, 18. Juni 2023, 16.30 Uhr
91719 Heidenheim, Mittelfranken
Kloster Heidenheim

Samstag, 24. Juni 2023
19.00 und 19.45 Uhr
86150 Augsburg, Schwaben
St. Anna

Samstag, 22. Juli 2023, 19.30 Uhr
97348 Schwanberg, Unterfranken
St. Michaelskirche

Sonntag, 23. Juli 2023, 18.00 Uhr
90768 Fürth-Burgfarnbach, Mittelfranken
St. Johannes

Leitung: Landesposaunenwartin i. R. Anne-Barbara Höfflin
Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

con spirito

Stiftungschor des Verbandes evang. Posaunenchöre in Bayern

Verband
evangelischer
Posaunenchöre
in Bayern e.V.

„Gemeinsam in die Zukunft“

PuK-Abend in Gerolzhofen.

Profil und **K**onzentration - ein Prozess, den die Landeskirche angestoßen hat für mehr Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden.

Im März haben wir uns zu unserem zweiten Treffen „Gemeinsam in die Zukunft“ im Gemeindehaus in Gerolzhofen getroffen. Zu unserer Region gehören die Kirchengemeinden Gerolzhofen, Volkach, Eichfeld, Krautheim und Zeilitzheim. In kleiner Runde haben wir drei Themen aus dem letzten Treffen weiter vertieft und ausgearbeitet. Dabei ging es konkret um folgende Themen:

Weltgebetstag:

Dieser soll in der jetzigen Form in den einzelnen Gemeinden beibehalten werden. Die Vorbereitungsteams der einzelnen Gemeinden bleiben miteinander in Kontakt und treffen sich einmal im Jahr zum gegenseitigen Austausch.

Besondere Gottesdienste:

Das Ziel dieser Gruppe war die gegenseitige Information und Veröffentlichung der Gottesdienste über die Homepage, Gemeindebrief und

Abkündigungen. Die Gruppe möchte außerdem drei gemeinsame Gottesdienste pro Jahr für alle in der Region feiern.

Gemeinde unterwegs:

Das Ziel dieser Gruppe ist das Kennenlernen der anderen Gemeinden z. B. indem sich die Konfirmanden



gegenseitig besuchen. Die Kirchengemeinde Zeilitzheim läuft nach Gerolzhöfer Vorbild **am 24.9.23 nach Herlheim**, zu einem Ihrer „Außenorte“. Dort ist ein gemeinsames Picknick geplant. 2024 laufen Gerolzhofen und Zeilitzheim zusammen.

Ein weiteres Treffen ist im Januar/Februar 2024 geplant. Alle waren sich einig, dass es gut ist, mehr voneinander zu wissen, miteinander zu planen und zu denken und es bereichernd ist, „gemeinsam in die Zukunft“ zu gehen.

Sabine Röll

Gemeinde unterwegs am 24.09.2023

Am 10. November 2022 trafen sich Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen aus der Nordregion des Dekanats Castell zu einem gemeinsamen Abend im Gemeindehaus in Volkach. Wir haben viel voneinander erfahren, zum Beispiel wie die Gemeindegarbeit in den anderen Kirchengemeinden läuft. Dabei entstand der Gedanke zum Taferinnerungsfest und auch die Idee zu „Gemeinde unterwegs“. „Gemeinde unterwegs“, werden Sie sich fragen, was soll das nun wieder?

Einige Kirchenvorsteher aus Zeilitzheim werden sich am 24. September 2023 nach dem Gottesdienst von Zeilitzheim aus auf den Weg machen in unseren Nachbarort Herlheim. Gemeinsam wollen wir an der evangelischen Kirche loslaufen und über den Radweg nach Herlheim gelangen. Wir möchten uns das Dorf, z.B. auch die Kirche näher anschauen, mit Leuten ins Gespräch kommen, um uns so besser kennenzulernen. Wir haben uns vorgenommen ein- oder zweimal im Jahr unsere Außengemeinden zu besuchen. Gerne können Sie sich uns anschließen und mitwandern. Bitte nehmen Sie sich selbst Verpflegung mit. Wir freuen uns auf Euch.

Anja Lösch, Peter Dietrich
und Michaela Strey

Taufest



1. Zeilitzheimer
ökumenischer
**Familien-
Gottesdienst**

Aufbruch in ein neues
Schul- und Kinder-
gartenjahr

Gemütlicher Ausklang
bei selbst
mitgebrachtem
Picknick

10. September 2023
10:30 Uhr
An der
Evangelischen Kirche

Besinnlicher
Spaziergang an der
Volkach entlang mit
Liedern, Gebeten
& Denkanstößen
bis zum Sportplatz

Schön, dass wir
gemeinsam Zeit
verbringen.



Euer Familiengottesdienstteam

Aus der Bücherei

DER WAL UND DAS ENDE DER WELT

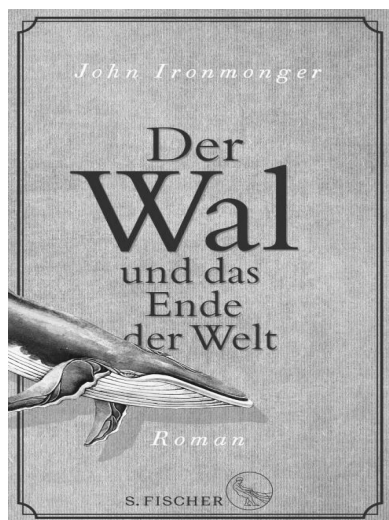
ROMAN

von John Ironmonger

übersetzt von Maria Poets und
Tobias Schnettler

Das Buch der Stunde, das uns Hoffnung macht!

Ein kleines Dorf. Eine Epidemie und eine globale Krise. Und eine große Geschichte über die Menschlichkeit.



»Eine erstaunliche Vorwegnahme.
Was sagt uns Autor John Ironmonger
in seinem Roman sonst noch vor-
her?« Frankfurter Neue Presse

»Abenteuerlich und ergreifend.«
Stern

»Dieser Roman gibt einem den Glau-
ben an die Menschheit zurück.« Elle

Erst wird ein junger Mann angespült,
und dann strandet der Wal. Die
dreihundertsieben Bewohner des
Fischerdorfs St. Piran spüren sofort:
Hier beginnt etwas Sonderbares.
Doch keiner ahnt, wie existentiell
ihre Gemeinschaft bedroht ist. So
wie das ganze Land. Und vielleicht
die ganze Welt. Weil alles mit allem
zusammenhängt.

John Ironmonger erzählt eine mitrei-
ßende Geschichte über das, was uns
als Menschheit zusammenhält. Und
stellt die wichtigen Fragen: Wissen
wir genug über die Zusammenhänge
unserer globalisierten Welt? Und wie
können wir gut handeln, wenn alles
auf dem Spiel steht?

Ingrid Holzheid

Herbstsammlung

09. bis 15. Oktober 2023

Einfach so normal leben wie mög-
lich. Ohne Einschränkungen das tun,
was man kann, und was möglich ist.
Die Offene Behindertenarbeit will
Begegnungsmöglichkeiten für Men-
schen mit und ohne Behinderung
schaffen. Wichtiger als die Rolle von
Helfenden und Teilnehmenden ist
hierbei das gemeinsame Erleben und
Gestalten von Freizeit.

Unterstützung und Beratung

Die Offene Behindertenarbeit (OBA)
fördert Menschen mit Behinderun-
gen bei der Teilhabe am sozialen
Leben. Die Dienste der OBA beraten
Menschen mit Behinderungen und
deren Angehörige. Sie informieren
über wohnortnahe Hilfsangebote.
Sie unterstützen, Leistungen zu
beantragen und in Anspruch zu
nehmen. Dies können unter anderem
Leistungen zum ambulant beglei-
teten Wohnen, ambulante Assis-
tenzdienste, Angebote im Bereich
Freizeit, Bildung und Kultur, Assis-
tenzdienste für Erwachsene Men-
schen, Schulbegleitung für Kinder
und Jugendliche oder Möglichkeiten
für ein freiwilliges Engagement sein.

Die OBAs bieten auch professionelle

Beratung
zu vielen
unter-
schied-
lichen
Themen
an, unter
anderem
zu An-
tragstel-
lungen,
sozial-
rechtli-
chen Fragen, zur Frage nach geeig-
neten Wohn- und Arbeitsformen
oder im Hinblick auf Leistungen aus
dem Pflegeversicherungsgesetz, zur
Grundsicherung oder dem Persönli-
chen Budget.

Diakonie 
Bayern

**Herbst-
sammlung
09. – 15.
Oktober 2023**

**Offene
Behinderten-
arbeit (OBA)**

Helfen Sie mit einer Spende und un-
terstützen Sie die OBA in Bayern.
Herzlichen Dank!

**Beigelegte Spendentüten können
Sie im Pfarramt in ZH abgeben.
Oder nutzen Sie die Überweisungs-
träger.**

**In Zeilitzheim findet auch wieder
eine Haussammlung statt**

Spendenkonto:
DE20 5206 0410 0005 2222 22, Evang.
Bank eG

Wir wünschen Gottes Segen zum Geburtstag:

Zu Ihrem Geburtstag erhalten Sie Post und zu runden und halbrunden Geburtstagen werden Sie besucht. Sollte Pfarrerin Fleck einmal verhindert sein, wird der Kirchenvorstand sie vertreten.

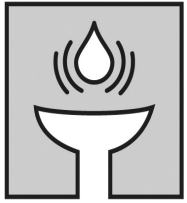
Geburtstage wurden aus Datenschutzgründen gelöscht



Im Gemeindebrief der Ev.-Luth. Kirchengemeinden Zeilitzheim u. Krautheim werden regelmäßig die Altersjubiläen sowie kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) von Gemeindegliedern veröffentlicht.

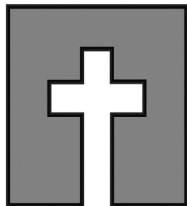
Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Pfarrbüro oder der Pfarrerin ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss 4 Wochen vor dem Erscheinen des Gemeindebriefes vorliegen, da ansonsten die Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

Kasualien



Getauft wurden:

Aus Datenschutzgründen gelöscht



Beerdigt wurden:

Aus Datenschutzgründen gelöscht

Konfirmation in Zeilitzheim





Atempausegottesdienst in KH



Gemeindefest in KH



Kreuzweg in Zeilitzheim



Freizeit des Kirchenvorstands



Kirchentag in Nürnberg